

# Werden diese Talseiten je über Hahnensee verbunden?

Der Oberengadiner Kreisrat glaubt daran

**Der Kreisrat nimmt das Bergbahnprojekt Hahnensee in den Richtplan auf, obwohl Schutzorganisationen Sturm laufen und Bundesämter skeptisch sind. Ob das Projekt eine Chance hat, wird sich noch weisen.**

MARIE-CLAIRE JUR

Zu den brisantesten Themen im Teilrichtplan Tourismus gehören die so genannten «Intensiverholungsgebiete», früher «Skigebiete» genannt, welche die Bergbahnen vermehrt auch im Sommer nutzen wollen. Die Gebiete Muottas Muragl und Val Viroula (ob Zuoz) finden im Richtplan mit der Notion Z (Zwischenergebnis) Aufnahme. Der Kreisrat will sich die Option künftiger Ausbaupläne bewahren, auch wenn diese die Lösung von Interessenskonflikten voraussetzen.

## Crux Hahnensee

Nicht diese oben erwähnten Intensiverholungsgebiete gaben am Donnerstag im Kreisrat Anlass zu einer kontradiktorischen Diskussion, wohl aber die Skigebietsverbindung Hahnensee von St. Moritz-Bad (Signal) nach Giand'Alva, die eine direkte Vernetzung der Skigebiete von Corvatsch und Corviglia ermöglichen würde. Die Regionalplanungskommission hatte diese Verbindung in den Richtplan aufgenommen (Stufe Zwischenergebnis), Kreisrat Göri Klainguti stellte den Antrag, diese umstrittene Skigebietsverbindung aus dem Richtplan herauszunehmen. «Nein, Hahnensee müssen wir beibehalten, diese Skigebietsverbindung ist für die Entwicklung von Region und Tal von grosser Bedeutung», sagte der St. Moritzer Gemeindepräsident Sigi Aspriun dezidiert. «Die Hahnenseebahn wird nicht gebaut werden», konterte Kreisrat Jost Falett, seines Zeichens auch Präsident der Pro Lej da Segl. «Im Kontext der Ski-WM 2017 wurde ein Vertrag aufgesetzt und im Grundbuch eingetragen, welcher ausser der Sprungchance in diesem Bereich der Talsohle keine derartigen Infrastrukturbauten für die nächsten dreissig Jahre zulässt», sagte Falett mit



**Die Verbindung der Skigebiete Corvatsch und Corviglia über eine Hahnenseebahn: Möglich oder nicht? Der Oberengadiner Kreisrat glaubt mehrheitlich daran. Doch in Bundesbern ist man skeptisch.**

Foto: Corvatsch AG

Nachdruck. «Ich bezweifle die Notwendigkeit einer solchen Skigebietsverbindung. Es gibt in der Saison alle 15 Minuten eine Busverbindung zwischen der Signal- und der Corvatsch-Talstation», sagte Kreisrätin Katharina von Salis. Der Antrag von Klainguti auf Streichung der Hahnenseebahn aus dem Teilrichtplan Tourismus hatte keine Chance: 8 Stimmen dafür, 22 Stimmen dagegen.

## Umstrittenes Projekt

Noch im April sah es aus, wie wenn das Projekt einer Hahnenseebahn keine Chance auf Verwirklichung hätte. «Die geplante Erschliessung des Hahnensees

verursacht zu grosse Konflikte mit der Natur und ist ein schwerwiegender Eingriff in die national geschützte Landschaft (BLN-Objekt)», begründeten vor gut zwei Monaten noch das Bundesamt für Raumentwicklung und die Eidgenössische Natur- und Heimatschutzkommission. Das Staatssekretariat für Wirtschaft, seco, hingegen rechnet gemäss einer Medienmitteilung des Oberengadiner Kreisamts mit einer deutlichen Aufwertung der Tourismusdestination durch die Hahnenseebahn. Welche Belange sind höher zu gewichten, die landschafts- und naturschützerischen oder die touristischen? Nach Auffassung des federführenden Bun-

desamts für Raumentwicklung ist eine gesamtheitliche Interessensabwägung infolge der negativen Stellungnahmen der Eidgenössischen Natur- und Heimatschutzkommission und des Bundesamts für Umwelt nicht möglich. «Der Bund entzieht sich einer gesamtheitlichen Interessensabwägung, was weder der gängigen Praxis bei Richtplanverfahren noch den getroffenen Abmachungen entspricht», kritisiert der Kreisvorstand in seiner Medienmitteilung vom 3. Juli die übergeordneten Instanzen. Diese Kritik lässt das Bundesamt für Raumentwicklung nicht gelten. «Da der Eingriff in das BLN als schwerwiegend eingestuft wurde und

einer einzelnen Seilbahn – trotz der anerkannten Bedeutung des Tourismusortes St. Moritz – kein nationales Interesse zugestanden werden kann, ist eine Interessensabwägung durch die federführende Behörde von Gesetzes wegen gar nicht möglich», heisst es auf Anfrage der «Engadiner Post» seitens des ARE in Bern. Das ARE habe das Umweltrecht korrekt angewendet, wird in der Medienmitteilung betont. Als positiv bewertet das ARE, dass der Kreis Oberengadin jetzt mit der Entwicklung eines touristischen Gesamtkonzepts begonnen hat. Zu diesem werde sich der Bund im Rahmen der Prüfung des kantonalen Richtplans noch äussern.